

SPARTAKIST



Nr. 4

ARBEITERPRESSEKORRESPONDENZ

12. DEZ. 1989

Was wir brauchen Arbeitermobilisierung gegen deutsch-nationale Gefahr

In der Westpresse überhäufen sich die Berichte über eine sich zuspitzende Lage in der DDR, sowie über Drohungen, Gewaltgebrauch, Provokationen. "Die DDR am Rande der Anarchie", so der *Spiegel* von heute. "Anwachsendes Chaos", urteilt die *Washington Post*. Sie wollen angeben, daß die ostdeutschen Massen nach einer kapitalistischen Restauration streben. Ziel dieser Propagandaflut ist es, die DDR in die Bundesrepublik hineinzudrängen. Man muß auch annehmen, daß ganz enorme Summen zu diesem Zweck eingesetzt werden.

Rechte Elemente mobilisieren sich zur Zeit um den Aufruf für eine kapitalistische Wiedervereinigung. Am Samstag beim Lustgarten sah man lauter westdeutsche Flaggen und Losungen wie "Wir leben nur einig! Kein Experiment 'Sozialismus' mehr bei uns!" und "Ihr Völker der Welt schaut auf! Dieses Land -- unser Land -- ist Deutschland!" Die *Berliner Zeitung* von heute morgen berichtete alarmiert, daß bei der Demo Stefan Heym, der den Aufruf "Für unser Land" präsentierte, "noch nicht ausgepiffen" wurde: "Noch forderte niemand einen starken Mann. Noch nicht." Aber es waren nur einige Hunderte dabei. Und die Arbeiter in den Fabriken sind bereit, die Faschisten aus Berlin wegzufegen.

Der Kernpunkt des deutsch-nationalen Rauesches ist bei den wöchentlichen Aufmärschen in Leipzig. Ein Korrespondent des *Spartakist/Arbeiterpressekorrespondenz* berichtete telefonisch, daß die Montagsdemonstration von 60 000 Menschen sehr polarisiert war, wobei die Rechten die Linken im Maßstab von 2:1 übertrafen. Während Demonstrationsblöcke durch die Straßen marschierten und "Wir sind Deutsche" schrien, gab es auch etliche, die sich gegen kapitalistische Wiedervereinigung stellten. Ein Transparent lautete "Wir wollen kein Viertes Reich, Nein zur Wiedervereinigung!" Ein anderes sagte: "Wir lassen uns nicht BRDigen". Es gab DDR-Fahnen, hauptsächlich von Studenten getragen, und eine rote Fahne. Linke rufen für heute zu einer Demonstration für eine "souveräne DDR mit einer Zukunft und gegen Wiedervereinigung" auf.

Aber diese impotente Perspektive bleibt auf dem engen Boden der "friedlichen Koexistenz" stehen, während die Revanchisten sich für die Konterrevolution organisieren. *Telegraf* (29. November) berichtet aus Leipzig, daß der Gestank deutlich zu spüren ist: "Plötzlich weiß ich, wie Adolf-Hitler-Wähler aussehen. Es riecht förmlich nach Pogrom." Kampf gegen die Faschi-

sten ist nicht nur eine Frage, einige Losungen an Mauern zu malen. Heute kündigt die Dresdner Bank an, daß sie sehr bald in der DDR "ihre Flagge zeigen" will. Es ist notwendig, die Macht des Proletariats in Arbeiterräten zu organisieren, um die Hebel der Staatsmacht aus den Händen der bürokratischen Spitzen dieses deformierten Arbeiterstaats zu reißen. Und das würde die Möglichkeit bringen für die Sowjet-herrschaft in ganz Deutschland.

Man kann die Augen nicht davor verschließen, daß vor allem im Süden ein Gefühl vorhanden ist, sich der Bundesrepublik anzuschließen. Letzte Woche rief das Neue Forum zu einem zweistündigen Streik für (kapitalistische) Wiedervereinigung in Suhl und Flauen auf. Und es gibt einen alarmierenden Aufstieg von faschistischen und rechten Provokationen. Am Donnerstag Nacht wurde ein Grabstein auf dem jüdischen Friedhof in Berlin-Weißensee geschändet -- der vierte derartige antisemitische Anschlag im letzten Jahr. Und der Möchtegern-Führer der westdeutschen Republikaner Schönhuber behauptet, daß seine Leute in der DDR kräftig rekrutieren.

Das sollte lehren, was kapitalistische "Wiedervereinigung" bedeuten würde. Willy Brandt redet von einem "Deutschen Bund"; ostdeutsche Sozialdemokraten wiederholen Kohls Vorschlag einer "Konföderation". Und in Göttingen, wo bei einer Demonstration im letzten Monat eine antifaschistische Frau ermordet wurde, als Polizisten sie in ein herankommendes Auto trieben, attackierten am letzten Sonntag 100 Faschisten von Kühnens FAP ein Jugendzentrum, während die Polizisten ruhig zusahen. Diese Mörder sind im kapitalistischen Westen aktiv geschützt -- als eine Armee, die in Reserve gehalten wird, um sie gegen die linke und die Arbeiterbewegung zu benutzen.

Diese faschistischen Reaktionen müssen zerschlagen werden! Als am 30. Oktober in Halle ein Faschistenblock mit der Losung "Deutschland Erwache!" marschierte, protestierte eine Gewerkschaftsabteilung, PD4, aus der Robotron-Fabrik in Neustadt. Ihr Flugblatt bemerkte den unheilvollen Aufstieg von Skinheads und konspirativen faschistischen Gruppen, die sich auf Haß gegen Ausländer spezialisieren. Sie riefen auf: "verhindert radikale rechte Aktivitäten". Aber das kann nicht damit getan werden, daß man an die DDR-Bürokratie appelliert -- manche

Fortgesetzt auf S.2

Für den Kommunismus von Lenin, Luxemburg und Liebknecht!

SEW aufgelöst, DKP folgt auf dem Fuße

Wie kommt es, daß sich die westdeutschen stalinistischen Parteien gerade jetzt dazu entschließen, von ihrem Status der Unbedeutendheit Abschied zu nehmen und ganz vom Erdboden zu verschwinden? Am 7. Dezember erklärte der Parteivorstand der Sozialistischen Einheitspartei Westberlins die Auflösung der Partei. Und das DKP-Präsidium bringt einen Notaufruf nach dem anderen über den Zustand der kriselnden Partei heraus. Spaltung und Zerfall stehen vor der Tür. Selbst der Bundesvorstand der VVN muß Ende des Jahres die Arbeit einstellen.

Hierbei spielt die Abschaffung der DDR-Subventionen an die DKP/SEW eine Rolle, was von der Springer-Presse freudig ausgeschlachtet wird. Geld weg, DKP kaputt. Doch der Grund für die Auflösung ist politisch.

Gerade jetzt, wo die westdeutschen Kapitalisten mit Kohl an der Spitze ihre gierigen Pranken nach der DDR ausstrecken, suchen die selbsternannten unkritischen "Verteidiger" der DDR das Weite. Gerade jetzt, wo sich die DDR über Nacht von einem Vopo-Staat zu einem Land mit weitreichenden politischen Debatten und Massendemonstrationen entwickelt hat, wo eine politische Revolution angefangen hat, nehmen diese "Revolutionäre" ihren Hut.

Aber dies überrascht nicht. Nicht nur, daß die DKP/SEW spätestens seit Gorbatschows Glasnost und Perestroika zwischen den Stühlen saß, aufgerieben zwischen sozialdemokratischen "Erneuerern" und der alten Mies-Garde, die weiterhin zu Honeckers Kasernen-"Sozialismus" stand. Ihr Programm war schon immer nichts weiter als ein Abklatsch sozialdemokratischer Politik. So forderten sie vom Nachfolgestaat des Dritten Reiches das Verbot der Nazis und schürten Illusionen, daß die Republikaner-Polizisten die Republikaner-Nazis bekämpfen könnten. Reformismus in Reingestalt, der dazu diente, Mobi-

lisierungen der Arbeiterklasse zu verhindern. Und in der NATO-Stadt Westberlin, wo sich *alle* Fronten schärfer stellen, erschöpfte sich die Aktivität der SEW in offener Unterstützung der "rot"-grünen Koalition. Dies ging so weit, daß eine von der Lehrgewerkschaft GEW in den Vorstand gewählte Kommunistin nach der Wahl der Momper-Regierung unter massivem antikomunistischen Druck zugunsten der antisowjetischen Volksfront abtrat. Diese Volksfront-Paralyse breitet sich aus. Während vor Monaten die Massen noch gegen die Nazis vor das Westberliner Kogreßzentrum gezogen waren, gab es am 12. Mai, als der türkische Metallarbeiter Ufuk Pahin im Märkischen Viertel brutal von einem Rassisten ermordet wurde, keine Massenproteste.

In ihrem Parteiprogramm "Westberlin im Jahre 2000" trieb die SEW ihr Kleben am Status Quo ins Absurde (abgeschrieben vom genauso kriecherischen DKP-Programm "BRD 2000"). Als ob der deutsche Imperialismus "friedlicher" geworden wäre, propagierten sie Klassenzusammenarbeit im eigenen Land und international. Das Verschwinden der SEW/DKP ist sicher kein Verlust für die Menschheit, doch viele, die ehrlich Kommunisten sein wollten, sind verspielt worden.

Der SEW-Parteivorstand bleibt noch im Amt, um "die Auflösung der Partei vorzubereiten und abwickeln zu können". Sozialismus in einem Lande, in einem halben Lande, in einer geteilten Frontstadt ... und dann, kein Sozialismus überhaupt. Die SPD dagegen bildet ihren Generalstab für Konterrevolution in der DDR, verlegt ihren Parteitag nach Westberlin und pumpt nach wie vor Unmengen DM in ihre Friedrich-Ebert-Stiftung, deren Blutspur durch die ganze Welt läuft.

Die Trotzlisten sind die wirklichen Kommunisten, die eine Perspektive für die Arbeitermacht in beiden Teilen Deutschlands haben, im Kampf für die sozialistische Weltrevolution.

Arbeitermobilisierung...

Fortsetzung von S. 1

Elemente daraus haben den Neonazi-Abschaum hervorgebracht. Es ist notwendig, die Macht der Arbeiterklasse gegen die braune Pest zu mobilisieren. Die Arbeiter von Bergmann-Borsig, WF und die 7. Oktober-Fabriken könnten schnell mit ihnen fertig werden, *jetzt, bevor es zu spät ist.*

Wenn die Kapitalisten dunkel über "Anarchie"

SPARTAKIST-TREFFPUNKT
UND LESERAUM

geöffnet: Mo-Fr 17-20 Uhr
Sa-So 14-21 Uhr
geschlossen: 17. Dezember 1989

öffentliche Veranstaltung

Samstag, 16 Dezember, 14 Uhr:

**Trotzki: Die Russische Revolution
und ihre Degenerierung**

**Halkevi Kottbusser Damm 74 2. Stock
U-Bahn Hermannplatz Westberlin**

und "Chaos" reden, sind es nicht die Faschisten, von denen sie reden. Sie fürchten, daß es sich bei der Entwicklung in der DDR um eine politische Revolution handelt, wobei das Proletariat der stalinistischen Bürokratie, die die Imperialisten solange beschwichtigt hat, so daß die Existenz der DDR in Gefahr ist, die politische Macht entreißen wird. Wie die Geschichte zeigt, werden Teile der Bürokratie in einer politischen Revolution auf die Seite der Arbeiter übergehen. In der Ungarischen Revolution 1956 umfaßte das nicht nur die Mehrheit der Partei, sondern sogar Armeeeoffiziere. Im Gegensatz dazu sind alle Fraktionen der kapitalistischen Klasse durch revolutionäre Arbeitermacht bedroht. Denn wenn in Berlin proletarische Ordnung herrscht, bedeutet dies den Untergang für Mercedes-Messerschmidt-Deutsche Bankrepublik im Westen. Die Kapitalisten würden verzweifelt versuchen, ihre eigene Berliner Mauer aufzubauen, um die Verbreitung der revolutionären Ansteckung zu stoppen.

Der entscheidende Faktor im Kampf gegen die rechte Gefahr sowie auch die taumelnde Bürokratie ist eine revolutionäre Führung. Baut Arbeiterräte auf! Die Trotzlistische Liga Deutschlands kämpft für eine bolschewistische Partei, die die Arbeiter im Kampf für ein Räte-deutschland in einem revolutionären Europa vereinigen wird.

„DDR – Keine Kohl-Plantage“

Demonstration gegen deutschen Revanchismus

Etwa 8000 Menschen demonstrierten am Samstag in Westberlin gegen deutschen Revanchismus und die Wiedervereinigung der DDR mit dem kapitalistischen Westdeutschland. Aufgerufen dazu hatten einige pazifistische und linke Gruppen. Unterstützt wurde die Demonstration auch vom Berliner Landesverband des DGB. Die Demonstranten trugen Banner wie „Unheilbares Deutschland“ (im Gegensatz zu dem nationalistischen „Unteilbares Deutschland“) und „Die DDR ist keine Kohl-Plantage“.

Ein von einer Künstlerinitiative in der DDR herausgegebenes Flugblatt stellte ironisch fest: „Deutsches Streben nach unerschlossenem Raum im Osten ist wieder in!“ Weiter: „Reiht euch ein in den Triumphzug der Heuchelei! Propagiert mit uns Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot als unverzichtbare Segnungen des Kapitalismus für alle!“ Einige Leute steckten sich aus Protest 100 DM-Scheine an die Köpfe.

Bei der Demonstration sprach auch der Berliner DGB-Vorsitzende Michael Pagel. Es war aufschlußreich, daß sich der Vorsitzende der „Gewerkschaft“ der Polizei, Herr Burkhard von Walseleben, in einer haßerfüllten Schmäherei gegen die Unterstützung Pagels für die Demonstration erging. Kein Platz in den Gewerkschaften

für die Polizei — Schmeißt sie aus dem DGB!

Unser Korrespondent berichtete, daß eine Reihe von Leuten, die mit Bannern von Berlin nach Westberlin marschieren wollten, um an der Demonstration teilzunehmen, nur bis zum Checkpoint Charlie am Potsdamer Platz kam. Dort wurden sie von Bullenkettensperren empfangen, die ihren Weitermarsch verhinderten. Es wurde ihnen gesagt, sie hätten kein Recht, in dieser Demonstration am Adenauerplatz zu marschieren.

Die westdeutsche Arbeiterklasse ist keineswegs von der Aussicht auf eine kapitalistische Wiedervereinigung begeistert. Sie versteht durchaus, daß dies ihren Lebensstandard, den sie sich erkämpft hat, senken würde. Aber die chauvinistischen sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer stellen einen Arbeiter gegen den anderen, sie tolerieren und ermutigen sehr oft sogar Rassismus und Diskriminierung gegen Immigranten. Die Antwort der Spartakisten darauf ist proletarischer Internationalismus: Kampf für die Hebung des Lebensstandards für alle, volle Staatsbürgerrechte und Gewerkschaftsschutz für alle eingewanderten Arbeiter, durch den Kampf für die revolutionäre Wiedervereinigung, für ein Rotes Rätendeutschland in den Vereinigten Sozialistischen Staaten von Europa!

Privatauge über das Aufleben eines Vierten Reiches

Nachfolgend drucken wir den „Lord Gnome“ (Zwergen—Lord)—Artikel ab, der als Leitartikel in *Private Eye*, Nr. 729, am 24. November 1989 erschienen ist.

Private Eye ist eine satirische britische Zeitschrift. Jede Woche bringt sie einen spöttischen Leitartikel, der vom angeblichen Eigentümer stammt, doch der Inhalt drückt gewöhnlich aus, wie sich leicht radikal angehauchte Journalisten vorstellen, was das herrschende britische Establishment gerade glaubt. Natürlich übernehmen wir keine Verantwortung für den angeborenen Chauvinismus des verrückten Lord Gnome, Meister im Heucheln und Symbolfigur der englischen herrschenden Klasse! Aber wir glauben, daß DDR-Bürger daran interessiert sind, einen Blick auf die Ansichten eines Teils der europäischen Bourgeoisien zu werfen, und besonders darauf, was der „little Englander“ über Wiedervereinigung denkt.

Das Ende des Kalten Kriegs ist natürlich ein Grund zu großem Jubel. Der Anbruch einer neuen Ära der Freiheit für diejenigen, die so lange unter dem Joch des Kommunismus gelitten haben, ist eine Entwicklung, die vom Westen von ganzem Herzen begrüßt werden sollte.

Doch ist es nur vernünftig, selbst auf diesem Scheideweg in der Geschichte, zur Vorsicht zu mahnen. Wo die Ostdeutschen sich auf der Berliner Mauer unterhaken und die Nationalhymne singen, ist es vernünftig, einen leichten Vorbehalt anzumelden bei all der Euphorie, die solche Szenen hervorbringen dürften.

Dieser Vorbehalt besteht natürlich darin, daß ein wiedervereinigtes Deutschland, ein Viertes

Reich, unter einem Führer, dem Führer, die mächtigste ökonomische, politische und militärische Macht auf der Welt wäre. Die Versuchung für Deutschland, Polen zu überfallen, wäre unwiderstehlich, und es wäre nur eine Frage der Zeit, bis die Sturmtruppen die Champs Elysées hinunter marschieren und die Nazi-Fahne über den Houses of Parliament flattert. Das ganze Europa würde unter dem gnadenlosen germanischen Stiefel einer wiederbelebten Herrenrasse zertreten werden, die im Bündnis mit den brutalen Japanern, die sich schon jetzt wiederbewaffnen, die gesamte Welt einer Tyrannei unterwerfen würden, wie man sie seit dem Mittelalter nicht mehr gesehen hat.

Doch das hieße, in die Zukunft vorzueilen, und wir sollten vielleicht damit zufrieden sein, die offensichtlich wohlthätigen Auswirkungen von Herrn Gorbatschows Glasnost im Ostblock zu schätzen zu wissen.

E. Strobes, Lord Gnome, Klein-England, UK

Kontaktadressen

Westberlin	Hamburg
Postfach 21 07 50 1000 Berlin 21 Tel: (030) 8 82 39 64	TLD c/o Verlag Avantgarde Postfach 11 02 31 2000 Hamburg 11

Was wollen die Spartakisten

Die Trotzistische Liga Deutschlands, Sektion der Internationalen Kommunistischen Liga (Vierte Internationalisten), steht in der revolutionären marxistischen Tradition von Lenin, Luxemburg und Liebknecht. Wir kämpfen für das kommunistische Programm und die Ideale der bolschewistischen Revolution, die durch den Stalinismus Jahrzehntlang pervertiert und verraten worden sind.

Seit Oktober 1917 hat der Kapitalismus versucht, die welthistorischen Errungenschaften der Russischen Revolution zu zerschlagen. Die stalinistische Bürokratie erwuchs aus und nährte sich von proletarischen Niederlagen, besonders der der Deutschen Revolution. Stalins Dogma des "Sozialismus in einem Land" ist eine nationalistische, antisozialistische Lüge zu dem Zweck, den Imperialismus zu beschwichtigen. Um das zu erreichen, unterminiert die Bürokratie im Internationalen Maßstab revolutionäre Kämpfe und beraubt im eigenen Land die Arbeiterklasse der politischen Macht.

Getreu dem Programm der frühen Kommunistischen Internationale stellt Trotzismus für sozialistische Weltrevolution. Wir rufen auf zur proletarisch-politischen Revolution, zur Herrschaft von Arbeiterräten anstelle der korrupten parasitären stalinistischen Bürokratien, die die sozialistischen Grundlagen der Arbeiterstaaten gefährden. Verteidigt die historischen Errungenschaften der Arbeiterklasse, die durch den Sturz des Kapitalismus erreicht wurden -- verteidigt die Sowjetunion gegen Imperialismus und innere Konterrevolution!

Der enorme wirtschaftliche und politische Druck des westlichen Kapitalismus, mit Hilfe der Sozialdemokraten -- Erben der Mörder von Luxemburg und Liebknecht --, hat eine blutige Konterrevolution in Osteuropa zum Ziel. Wir Trotzisten sind gegen eine kapitalistische Wiedervereinigung Deutschlands. Nein zu einer Republik der Deutschen Bank Räte-macht in der DDR würde die Arbeiter in Westdeutschland anfeuern -- für ein rotes Räte-Deutschland im Rahmen der Vereinigten Sozialistischen Staaten von Europa!

Als proletarische Internationalisten unterstützen wir alle

antiimperialistischen Befreiungskämpfe der Arbeiter und Unterdrückten, von El Salvador bis Südafrika. Wir grüßen die heroischen Verteidiger Jalalabads gegen die mörderischen CIA-Söldner in Afghanistan.

Jede Erscheinung von Rassismus und Chauvinismus muß unerbittlich bekämpft werden. Für Arbeitereinheitsfronten, um die Faschisten zu zerschlagen! Volle Staatsbürgerrechte für alle eingewanderten Arbeiter!

Wir treten ein für eine vergesellschaftete Planwirtschaft ohne Parasitentum, Willkür und nationale Autarkie der stalinistischen Bürokratie. Durch Räte-demokratie muß der grundlegende Kurs von Wirtschaft und Gesellschaft festgelegt werden. Fabrikkomitees müssen die Produktion überwachen. Demokratisch gewählte Verbrauchergenossenschaften müssen Qualität und Preis der Güter überwachen.

Die Frage stellt sich heute ganz direkt: welche Klasse soll herrschen, die Bourgeoisie oder das Proletariat? Das Schicksal der DDR und jeder sozialen Errungenschaft, die sie verkörpert, steht auf dem Spiel. Wir stehen auf der Seite aller derer, die Mitglieder der stalinistischen SED sind oder bis vor kurzem waren oder zu den zahlreichen anderen gehören, die eine sozialistische Welt aufbauen wollen, auf der Seite aller derer, die schwören, daß Hitlers Erben nicht enteignet dürfen, was durch die Plackerei der Arbeiter aus den Trümmern entstanden ist.

Der Schlüssel dazu; eine leninistisch-egalitäre Partei zu schmieden, die alle revolutionären Internationalistischen Kräfte in eine deutsche Sektion einer wiedergeborenen Vierten Internationale umgruppiert. Laßt uns anfangen: Gründet SPARTAKIST-Gruppen, um euch die Lehren früherer revolutionärer Kämpfe anzueignen, um mit revolutionärer Propaganda zu intervenieren, um eine neue KPD zu schmieden -- eine kommunistische Massen-Avantgardepartei, die die deutschen Arbeiter in ihren Kämpfen zur Macht führen wird.

Von Lenin und Trotzki lernen
heißt siegen lernen!

El Salvador: Großartige Offensive der linken Aufständischen

Es mag ja sein, daß George Bush bei seinem Treffen mit Gorbatschow im Mittelmeer großsprecherisch den "Tod des Kommunismus" verkündet hat. Aber in Amerikas "Hinterhof" ging das US-Personal in Deckung und drängelte sich zum nächsten Flugzeug raus aus El Salvador. Es sah aus wie in Saigon 1975, als die geschlagenen imperialistischen Besatzer vom Dach der US-Botschaft aus wie die Wahnsinnigen in die letzten Hubschrauber kletterten.

Seit vier Wochen führen die mutigen salvadorianischen Aufständischen der Nationalen Befreiungsfront Farabundo Marti (FMLN) in der Hauptstadt San Salvador eine fast ununterbrochene Offensive. Die USA wurden durch die Stärke des Rebellenansturms erschüttert. Im vorigen Monat sperrten die Rebellen ein Dutzend US Green-Berets in ihrer Hotelsuite im Sheraton ein. Diese mörderischen Söldner in El Salvador sind Teil der amerikanischen Kampagne zur Zerschlagung der Befreiungsbewegungen in Lateinamerika, über die selbst die *New York Times* sagt, daß sie "tausende von Menschen in offizieller und nichtoffizieller Kapazität umfaßt".

Und was die verkommene herrschende Klasse in El Salvador angeht: Sie gewinnt nicht, sondern sie kilt. "Wahlen unter Kontrolle der freien Welt" würden bedeuten, die faschistische ARENA an die Macht und den grauenhaften Terror der Todesschwadronen in die Straßen zu bringen.

Der Klassenkampf hört nicht einfach auf, weil Gorbatschow und Bush darin übereinstimmen, daß er aufhören sollte. Von Afghanistan bis El Salvador werden Washingtons antikommunistische Mörder von Niederlagen und Schwierigkeiten bedrängt, und das ist gut so. Ein rotes Räte-Berlin wäre nicht nur ein anfeuerndes Beispiel für die, die an der Front gegen den Imperialismus kämpfen, sondern würde konkrete materielle Hilfe leisten.

Abonniert jetzt!

Alle Abos enthalten Soartacist (deutsche Ausgabe), theoretisches und dokumentarisches Organ der Internationalen Kommunistischen Liga (Vierte Internationalisten).

Name: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Land: _____ Tel.: _____

Volles Abo (8 Ausgaben):

o DM10,-/10 Mark

o Einführungsabo (3 Ausgaben) DM 4,-/4 Mark

Herausgegeben von der Trotzistischen Liga Deutschlands
Internationale Kommunistische Liga (Vierte Internationalisten)